

KRIEG ALS ANSCHAUUNGSRAUM

Wie der Titel der Arbeit, *View from Above*, bereits zu erkennen gibt, zeigt sie einen Blick aus der Vogelperspektive. Diese wird vor allem auf zwei unterschiedliche Weisen hergestellt und verwendet. Die Videoarbeit beginnt mit einer Draufsicht, die in langsamer Fahrt die Strukturen einer Stadt zeigt: Straßenverläufe, Quartierzonen, Landschaftsbereiche und einzelne Gebäude sind ersichtlich (Abb. 10). Große Teile der Stadt in dieser dunkel-monochromen, grafisch wirkenden Darstellung sehen zerstört aus, lediglich Silhouetten von Häusermauern sind auszumachen. Kleinere wolkenhafte Gebilde tauchen innerhalb des Bildes an verschiedenen Stellen auf und könnten als Bäume interpretiert werden, wobei die auf der Fläche verteilten Krater auch die Vermutung nahelegen, dass es sich hierbei auch um Detonationswolken handeln könnte, die in einem Moment des Stillstands festgehalten sind und für diese Verwüstung verantwortlich sind. Das Bild wirkt flach, das Abgebildete weit entfernt. Beim genaueren Hinschauen erkennt man, wie sich das Bild zum Rand hin verzerrt und es fast so aussieht, als würden die Gebäude auf dem Boden aufliegen. Und auch sonst erscheint das Dargestellte durch die schemenhafte Entleerung kahl bis abstrakt.

Eine zweite Aufnahmeeinstellung der Kamera, die sich ziemlich bald in die visuelle Narration hineinfügt, zeigt einen Blick auf die Stadt von schräg oben (Abb. 11), wodurch erst eine Dreidimensionalität des Abgebildeten vernehmbar ist und die wiederum den Kriegsschauplatz mit Voranschreiten des Videos als einen modellierten Schauplatz ersichtlich werden lässt. In einer ebenfalls sehr langsamen Kamerafahrt, die mit zusätzlichen Pausen und langen Kameraeinstellungen operiert, sieht man kaum noch erkennbare Häusersilhouetten und ausradierte Straßenzüge einer Stadt, welche in einen dunklen Hintergrund gehüllt ist. Die braune Tonalität der verbrannten steinernen Gebäudefragmente versetzt die Stadt in einen ausgestorbenen und verlassenem Zustand. Spuren von Lebendigem, außer in Form von Büschen oder umgeknickten Bäumen, gibt es auch in diesen Bildern keine.

Die Perspektive aus der Luft auf die Zerstörungen einer Stadt, die sich Hiwa K in dieser Videoarbeit zunutze macht, lässt sich an Blickwinkel anknüpfen, die sich insbesondere mit den im Ersten Weltkrieg entstandenen Krieglufbildern medial verbreiteten. Um eine solche aviatische Betrachtungsweise, die sich im Zusammenhang von Krieg und seiner Betrachtung entwickelte, soll es im Folgenden in einem kurzen historischen Rückblick gehen.



Abb.10–11 Hiwa K, *View from Above*, 2017 (Stills)